



Was Erkrankungen wirklich kosten

Wie teuer eine Erkrankung im Tierbestand tatsächlich ist, erklären Dr. Günter Grandjot, Sachverständiger und Berater in Bohlsen, und Ralf Stuhldreier, Fachtierarzt für Schweine in Büren, am Beispiel eines PRRS-Ausbruches in einem Sauenbetrieb mit geschlossenem System.

Ferkel sollten bereits von der 3. Lebenswoche an geimpft werden,

um möglichst früh den Aufbau einer aktiven schützenden Immunität zu gewährleisten.

haben und diese auch nutzen müssen, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.

Management und Gesundheit

Die deutschen Schweinehalter unterliegen einem starken Wettbewerbsdruck, was zu erheblichen strukturellen Veränderungen führt. Doch nicht jeder Betrieb ist für die Zukunft optimal aufgestellt. Die jährlichen Betriebszweigauswertungen zeigen, dass es große Unterschiede in den betriebswirtschaftlichen Ergebnissen gibt.

Maßgeblichen Einfluss auf die Ergebnisse haben im Wesentlichen das Management und die Einstellung des Betriebsleiters zu seinem Betrieb sowie der Gesundheitsstatus des Bestands. Zudem spielen die bauliche Ausführung des Stalls oder das Futter und die Fütterung entscheidende Rollen.

Die Spannen in der Schweinemast bewegten sich im Wirtschaftsjahr 2004/2005 im Bereich von nur 24 € Direktkostenfreie Leistung (Dkfl) je 100 kg Zuwachs im unteren Viertel bis zu 43 € je 100 kg Zuwachs im oberen Viertel der Betriebe. Genauso große Unterschiede gibt es in der Ferkelproduktion. Hier erwirtschafteten die unteren 25 % der Betriebe eine Dkfl von rund 370 €/Sau und Jahr, wogegen die erfolgreichen oberen 25 % der Betriebe eine Dkfl von rund 650 €/Sau und Jahr verbuchten. Die Differenzen der Dkfl von fast 20 € in der Schweinemast und 280 € in der Ferkelproduktion zeigen, dass viele Betriebe noch deutliche Optimierungspotenziale

Seuchen und Faktorenkrankheiten werden aber in ihren wirtschaftlichen Folgen und Auswirkungen oftmals unterschätzt. Dabei sind Tiergesundheit und Leistung eng miteinander verknüpft. In der Mast und auch in der Ferkelaufzucht verursachen schon subklinisch verlaufende Erkrankungen große wirtschaftliche Schäden durch eine schlechtere Futterverwertung, verminderte Tageszunahmen oder vermehrte Umrauscher. Oftmals handelt der Betriebsleiter erst, wenn erhöhte Tierverluste auftreten. Der Schaden ist dann bereits sehr groß und häufig schon nicht mehr aufzuhalten.

Schwerer PRRS-Ausbruch bei Betrieb Maier

Bei Schweinehalter Maier mit 200 Sauen, 780 Aufzuchtferkel- und 1600 Mastplätzen im geschlossenen System begannen die Probleme im August 2005. Plötzlich verzeichnete der Betriebsleiter vermehrt Umrauscher bei seinen Sauen, statt der üblichen 14 % plötzlich 24 %. Viele Ferkel kamen lebensschwach oder tot auf die Welt, und die Sauen hatten ungewöhnlich viele Spätaborte. Außerdem stiegen die Saugferkelverluste. Wie es für PRRS typisch ist, normalisierte sich bereits nach wenigen Wochen das Reproduktionsgeschehen. Dafür traten aber vermehrt Tierverluste und Kümmerer durch Streptokokken sowie Husten in der Ferkelaufzucht auf.

Tabelle 1: Betriebsspiegel Betrieb Maier vor dem PRRS-Ausbruch (bis 01. Juli 2005)

Leistungsparameter	Durchschnittswerte (Jahr)
Umrauscher	14,5 %
Geborene Ferkel/Wurf	11,8 (lebend 11; tot 0,7)
Abgesetzte Ferkel/Wurf	9,6 (Saugferkelverluste: 13,4 %)
Verluste Ferkelaufzucht	2,7 %
Remontierung	39 %
Aborte	0,5 %

Die Kosten für den PRRS-Ausbruch sind unter der Annahme hochgerechnet worden, dass lediglich die Krankheitsfolgen behandelt wurden und keine Impfung stattfand.

48 000 € Schaden

Es ist häufig nicht einfach, einen durch Erkrankung verursachten Schaden im Tierbestand zu beziffern. Die Schadenhöhe weist bei Krankheitseinbrüchen eine große Spannweite auf und ist abhängig vom Einzelfall. Oftmals verbucht ein von PRRS betroffener Betrieb lediglich die Saugferkel als Verluste. Aber auch die Umrauscher verursachen zusätzliche Kosten, pauschal können rund 70 € pro Sau (Vollkostenrechnung) für einmal Umrauschen angesetzt werden. Wird noch hinzu gerechnet, dass durch das einmalige Umrauschen ein kompletter Wurf fehlt und die Abferkelbuch leer bleibt, können sogar rund 200 € pro Sau zusätzliche Kosten angesetzt werden. Neben den in der Tabelle aufgelisteten und bewerteten wirtschaftlichen Auswirkungen kamen durch den PRRS-Ausbruch noch weitere Belastungen für den Betrieb Maier hinzu. Es gab einen erhöhten



Ein typisches Symptom bei mit dem PRRS-Virus infizierten Schweinen sind die rotblauen Ohren.

Anteil Kümmerer und die Energiekosten stiegen, da erkrankte Tiere einen höheren Wärmebedarf haben. Eine intensivere Stallreinigung und Desinfektion waren nötig, um den Keimdruck zu senken.

Bereits in der Ferkelerzeugung fehlten dem von PRRS betroffenen Betrieb insgesamt 336 Saugferkel, die mit 35 €/Ferkel bewertet einen direkten Verlust von 11 760 € ergeben. Da diese 336 Ferkel aber auch in der späteren Aufzucht fehlten, hätten sie dort normalerweise auch einen Ertrag erbracht (kalkuliert: Dkfl von 8 €/Ferkel).

Zusätzlich zu diesen fehlenden Saugferkeln kam es durch PRRS auch in der Aufzucht zu weiteren Ferkelverlusten. Im vorliegenden Betrieb waren es 174 Ferkel. Bewertet mit 45 €/Aufzuchtferkel ergibt

Tabelle 2: Die wirtschaftlichen Auswirkungen einer PRRS-Erkrankung (Betrieb Maier, 200 Sauen im geschlossenen System)

Betriebszweig	PRRS-Auswirkungen	Kosten
Ferkel- erzeugung	Saugferkelverluste (336 Ferkel x 35 €)	11.760 €
	Umrauscher	2.800 €
	Tierarztkosten	1.250 €
	Summe (gerundet)	15.800 €
Ferkelaufzucht	Verluste (174 Ferkel x 45 €)	7.830 €
	Verschlechterte Futtermittelverwertung	320 €
	Tierarztkosten	550 €
	Summe	8.700 €
	zusätzlich: entgangene Dkfl der fehlenden Ferkel	(2.688 €)
Schweinemast	Verluste (35 Mast Schweine x 100 €)	3.500 €
	Verschlechterte Futtermittelverwertung	1.580 €
	Verringerte Tageszunahmen/verlängerte Mast	1.020 €
	Tierarztkosten	1.600 €
	Summe	7.700 €
	zusätzlich: entgangene Dkfl der fehlenden Mast Schweine	(12.750 €)
Geschlossener Betrieb	Summe direkter PRRS-Schaden	32.200 €
	entgangene Dkfl durch fehlende Saugferkel in der Aufzucht	2.688 €
	entgangene Dkfl durch fehlende Ferkel in der Mast	12.750 €
	PRRS-Schaden gesamt (gerundet)	47.600 €



Infizierte Tiere scheiden in der akuten Krankheitsphase den Erreger über Speichel, Harn, Kot, Milch sowie über das Sperma aus.

dies einen direkten Schaden von 7830 Euro. Also konnten in dem geschlossenen System insgesamt 510 Ferkel weniger gemästet werden, was einen indirekten Schaden in der Mast von 12 750 € ergibt (kalkuliert: Dkfl von 25 €/Mastschwein). Hinzu kamen auch während der Mast direkte Tierverluste, in diesem Fall 35 Tiere, die mit je 100 € bewertet einen direkten Schaden von weiteren 3500 € verursachten. Auf diese Weise ergibt sich durch den Ausbruch von PRRS in dem genannten Fall ein Gesamtschaden von etwa 48 000 €.

Controlling und Impfung

Das Fallbeispiel zeigt aber auch, dass der Betriebsleiter früher hätte reagieren können, wenn er die ersten Symptome ernst genommen hätte. Der finanzielle Verlust hätte dann verringert werden können. Aufgrund mangelnder Analyse seiner Aufzeichnungen fielen ihm die vermehrten Umrauscher und die erhöhten Ferkelverluste nicht sofort auf. Dabei ist ein ausgefeiltes und laufendes Controlling der Produktionsprozesse ein sehr gutes Hilfsmittel, um nicht nur krankheitsbedingte Veränderungen, sondern jede Schwachstelle im Betrieb frühzeitig zu erkennen. So können Schäden so gering wie möglich gehalten werden. Ob manuell mit Stift und Papier festgehalten oder am Computer mit geeigneter Software wie einem Sauenplaner ist dabei unwichtig. Wichtig ist, dass überhaupt kontinuierliche Aufzeichnungen gemacht und ausgewertet werden.

Bei Verdacht auf eine Erkrankung sollte eine schnelle und genaue Diagnose sowie Analyse der Erreger erfolgen. Dazu sind je nach Bestandsgröße fünf bis zehn Blutproben je Nutzungsgruppe aus dem Bestand nötig. So kann die Erkrankung eindeutig bestimmt und die richtige Behandlung eingeleitet werden. Auf diese Diagnose sollte keinesfalls aus Kostengründen verzichtet werden, sie ist die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie. Für jede Tiergruppe haben sich bestimmte Impfschemata bewährt, die der jeweilige Tierarzt bestimmt. Auch die Sanierung PRRS-positiver Bestände ist mit Hilfe abgestimmter Impf-, Medikations- und Managementmaßnahmen schon mehrfach gelungen. In jedem Fall ist es wichtig, den Bestand so früh wie möglich mit einer Impfung zu stabilisieren.

Herzlichen Glückwunsch!

Auf dem Karpfamer Fest 2006 gab es bei Boehringer Ingelheim Vetmedica in diesem Jahr nicht nur die gewohnt wichtigen und wertvollen Informationen rund um die Tiergesundheit, sondern es wurden auch zwei Wellnesswochenenden unter den Standbesuchern verlost. Gewonnen haben je ein Wellnesswochenende der Schweinehalter Johann Simet aus Ortenburg (Niederbayern) und der Milchviehalter Hubert Frankenberger aus Bad Füssing. Profitieren das ganze Jahr über Rind und Schwein von einem professionellen Gesundheitsmanagement, so können nun die Betriebsleiterpaare einmal selbst ausspannen. Boehringer Ingelheim Vetmedica wünscht gute Erholung und viel Kraft für das neue Jahr, bis wir uns auf der diesjährigen Rottal-Schau vom 31. August bis 4. September wiedersehen.



Glückliche Gewinner: Schweinehalter Johann Simet und Frau aus Ortenburg



Ebenfalls gewonnen hat Milchviehalter Hubert Frankenberger mit Frau aus Bad Füssing

Was festzuhalten bleibt

Erkrankungen in Tierbeständen werden häufig finanziell nicht bewertet, sind in der Regel aber in ihren wirtschaftlichen Auswirkungen teurer als zunächst angenommen. Krankheiten wird es trotz aller Verbesserungen im Bereich Hygiene und auch mit weiteren zur Verfügung stehenden Impfstoffen immer geben. Daher sollte es Ziel sein, das Know-how der Schweinehalter zu verbessern. Niemand kann und muss alles wissen. Aber der Betriebsleiter sollte stets Überblick über seine Produktionsabläufe und -ergebnisse haben. Die Überwachung des Produktionsprozesses mit fortlaufendem Protokollieren und regelmäßiger Analyse der wichtigen betriebsrelevanten Daten ist Grundlage für das Aufspüren von Schwachstellen und für effektive Beratungsgespräche mit Tierarzt und Produktionsberater. □